Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

№ 28. Dienstag, den 5. März **1907.**

Zwangsversteigerung.

Folgende im Grundbuche für Neuheide auf den Namen des **Ernst Gottlob Schlesiger** in **Neuheide** eingetragene Grundstücke sollen am

26. April 1907, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle, in der Restauration „Waldschlösschen" in Neuheide im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1) Blatt 7 vorm. Patrimonialgerichtsanteils, nach dem Flurbuche 29,6 Ar groß, Nr. 40 des Flurbuchs, bestehend aus Wohngebäude Nr. 8B. des Brandkatasters nebst Holz- und Kohlenschuppen, **Wasserrad-, Transmissions-** und **Windmotor-Anlage mit Maschinen** zur **Bürstenfabrikation** und Wohngebäude Nr. 8C. des Brandkatasters mit Restaurations- und Ladenbetrieb nebst Gartenhaus und Acetylengasgebäude mit Lichtanlage, geschätzt auf 35549 M. 20 Pfg. Die Gesamtversicherungssumme der Gebäude zur Landesbrandkasse beträgt 27210 M.

2) Blatt 43 vorm. Landgerichtsanteils, nach dem Flurbuche 5,3 Ar groß **(Baustelle)**, Nr. 48a. des Flurbuches, auf 400 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. Januar 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 2. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die antideutschen Hetzer sind immer noch eifrig an der Arbeit. Jetzt wird, wie aus Kairo von Mitte Februar berichtet wird, in Egypten eine Photographie verbreitet, welche das Bild des Deutschen Kaisers in der Mitte der Innenseite des türkischen Halbmondes zeigt. Auf der Rückseite steht französisch die Erklärung: Kaiserlicher Traum: die zukünftige Besetzung der Türkei durch Deutschland. Das Bild ist augenscheinlich dazu bestimmt, auf die Phantasie der Mohammedaner zu wirken. Sie sollen die deutsche Freundschaft als Täuschung und als Vorspiel politischer Eroberungspläne ansehen lernen. Das Bildchen kommt sicherlich aus Europa, wie anderes dieser Art auch. Es ist immerhin interessant, zu sehen, zu welchen Mitteln diese Hetzarbeit greift.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Mühlhausen-Langensalza siegte der konservative Kandidat Gutsbesitzer Arnstadt-Groß-Vargula mit 11909 Stimmen. Mertens (freis.) erhielt 5989 St., Grunwald (Soz.) 5611 St.

— Einer Meldung des „Grenz-Echos" zufolge fand der Streckenwärter Charlier, wie aus Aachen telegraphiert wird, neben dem Geleise der Eisenbahn nach Verviers eine Bombe, die mit Sprengstoffen gefüllt und mit einem Uhrwerk versehen war. Die Eisenbahnbehörde schaffte den unheimlichen Fund fort und verständigte alsbald die Staatsanwaltschaft davon. Augenscheinlich war das Attentat auf den durchgehenden internationalen Zug abgesehen.

— Dessau, 1. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern unter großem Andrange des Publikums ein Prozeß, der ein blutiges Nachspiel zu dem Wahlkampfe im Kreise Anhalt 1 (Dessau) bildet. Es handelt sich um eine Ausschreitung am 28. Januar im Dorfe Kleinmöhlau, bei der der Schlosser Paul Danisch von einem seiner Arbeitskollegen, dem Arbeiter Alois Galbirsch erstochen wurde. Der Arbeiter Galbirsch soll den Danisch so lange mit dem Messer bearbeitet haben, bis er verschied. Der Körper des Danisch war von 23 Messerstichen durchbohrt. Der Angeklagte erklärte auf die Bemerkungen des Vorsitzenden, daß er zum Ortsschulzen Wagner gesagt habe, er hätte den Danisch niedergestochen, weil er falsch gewählt habe, er hätte mit der Wahl nichts zu tun gehabt und nie mit Danisch über die Wahl gesprochen. Von Zeugen wurde indes ausgesagt, daß der Angeklagte jene Aeußerung getan hat. Der Mordbube wurde heute zum Tode verurteilt.

— Oesterreich-Ungarn. Ueber die österreich-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen ist von ungarischer Seite ein Communiqué ausgegeben worden, wonach zwischen dem österreichischen und ungarischen Standpunkt keine Gemeinsamkeit zu verzeichnen sei. Trotzdem machte sich ein gewisser Optimismus bemerkbar, der anscheinend darauf zurückzuführen ist, daß die ungarischen Minister eine Diskussion des Ausgleichs nicht von vornherein abgelehnt haben.

— Rußland. Auf Anordnung des russischen Großen Generalstabes sind, wie aus Petersburg gedrahtet wird, die drei ersten Teile des Berichtes des Generals Kuropatkin über den russisch-japanischen Krieg an die höheren Offiziere der russischen Armee verteilt worden. Unter den von Kuropatkin angegriffenen Generalen herrscht naturgemäß großer Unwille über die freimütigen Veröffentlichungen. Wie aus Petersburg geschrieben wird, haben sich einige dieser Generale dahin geeinigt, gemeinsam einen Bericht über den russisch-japanischen Krieg zu veröffentlichen und speziell Kuropatkins Tätigkeit zu beleuchten.

— Das russische Marineministerium teilte den vom Gericht freigesprochenen Offizieren des Nebogatowschen Geschwaders mit, daß der Kaiser sie im Flottendienst belassen habe.

— Italien. In einer Besprechung der letzten Rede des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow schreibt die römische „Tribuna" mit Bezug auf seine Versicherung einer friedlichen Politik Deutschlands, es sei zwar selbstverständlich, daß ein arbeitsames Volk wie das deutsche und eine Regierung wie die des Fürsten Bülow, die nichts versäume, die wirtschaftliche, kommerzielle und industrielle Entwickelung Deutschlands zu sichern, Abenteuern abgeneigt sei, welche die Früchte so vieler Jahre der Arbeiter aufs Spiel setzen könnten, aber es sei bei einem so von Verdächtigungen gesättigten internationalen Milieu ein Akt kluger Politik, dies immer wieder zu sagen.

— England. Der elektrische Knopf zwischen England und Frankreich. Dem Plane des Kanaltunnels widersprechen in England namentlich die Militärs und es streift geradezu an das Komische, wenn man z. B. das Gutachten des General-Feldmarschalls Wood liest, in dem es u. a. heißt: Es können zwar Vorkehrungen getroffen werden, um bei Annäherung einer Gefahr den Tunnel durch den Druck auf einen elektrischen Knopf zu sprengen; aber es gibt keine Vorrichtung, die nicht durch List, Schwachheit oder Bestechung unwirksam gemacht werden könnte. Der Druck auf einen Knopf, das sieht so einfach aus, — wer soll denn den Knopf drücken? Die Nachrichten kommen plötzlich und unerwartet, ein Mann hat in kürzester Frist zu entscheiden, ob der Tunnel gesprengt werden soll oder nicht usw., ahnungslose Landsleute könnten mit in die Luft gesprengt werden, die Minen könnten versagen usw. usw. . . . Als wenn die Handvoll Soldaten, die sich durch einen strategisch wohl verwahrten engen Tunnelmund hindurchzwingen, ausschlaggebend werden könnten! Und wie viele elektrische Knöpfe würden dann an der 500 Kilometer langen deutsch-französischen oder an der 1000 Kilometer langen deutsch-russischen Grenze zur Sicherheit des Landes bei Kriegsgefahr notwendig sein?

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. März. Bei der am Sonnabend hier stattgefundenen Musterung der Militärpflichtigen aus Eibenstock waren folgende Resultate zu verzeichnen: Von den 155 erschienenen Militärpflichtigen waren 35 tauglich, 14 wurden dem Landsturm und 14 der Ersatz-Reserve zugewiesen, 3 wurden für dauernd und 89 für zur Zeit untauglich befunden. — Bei der heute in hiesiger Centralhalle abgehaltenen Musterung erschienen aus Blauenthal 3 Militärpflichtige; hiervon war 1 tauglich, 1 wurde der Ersatz-Reserve zugewiesen und 1 für zur Zeit noch untauglich befunden. Aus Carlsfeld erschienen 27 Mann, wovon 8 tauglich, 1 dauernd und 13 zeitig untauglich waren; 3 wurden der Ersatz-Reserve und 2 dem Landsturm überwiesen. Aus Hundshübel stellten sich 25 Mann, hiervon waren 6 tauglich, 1 dauernd und 13 zeitig untauglich, 2 wurden der Ersatz-Reserve und 3 dem Landsturme zugewiesen. Muldenhammer stellte 1 Mann und dieser war zur Zeit noch untauglich. Aus Neidhardtsthal erschienen 2 Mann, wovon 1 tauglich und 1 zur Zeit noch untauglich. Aus Sosa stellten sich 34 Militärpflichtige; hiervon waren 16 tauglich, 1 dauernd und 12 zeitig untauglich, 2 wurden der Ersatz-Reserve und 3 dem Landsturm überwiesen. Wildenthal stellte 9 Mann; hiervon waren 5 tauglich und 3 zur Zeit untauglich, 1 wurde dem Landsturm überwiesen. Aus Wolfsgrün stellte sich 1 Militärpflichtiger, dieser war zur Zeit noch untauglich.

— Eibenstock. Herr Revisionsaufseher Künzel beim hies. Kgl. Hautzollamte wird unterm 1. April unter Beförderung zum Zollassistenten zum Kgl. Hauptzollamte Leipzig I versetzt.

— Eibenstock. Die hiesigen selbständigen Buchbinder traten am 3. d. M. behufs Gründung einer Innung zusammen. Die neugegründete Innung erhält den Namen: „Freie Buchbinder-Innung zu Eibenstock", dieselbe umfaßt den gesamten Amtsgerichtsbezirk. Unter Vorsitz des hiesigen Gewerbekammer-Vertreters wurde sogleich zur Constituierung geschritten. Zum Obermeister wurde Herr Buchbindermeister August Mehnert gewählt. Weiter wurde das Innungsstatut entworfen und soll demnächst der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Wünschen wir der neuen Innung Blühen und Gedeihen.

— Schönheide, 28. Februar. Bei der heute im Hotel Schwan abgehaltenen Musterung wurden aus Schönheide 111 Militärpflichtige vorgestellt; hiervon waren 27 tauglich, 10 wurden der Ersatz-Reserve und 11 dem Landsturm zugewiesen, 3 für dauernd und 60 für zur Zeit noch untauglich erklärt. — Aus Schönheiderhammer stellten sich 19 Mann, von denen 3 für tauglich, 1 für dauernd und 13 für zeitig untauglich erklärt worden sind, außerdem wurden noch 2 der Ersatz-Reserve zugewiesen.

— Dresden, 1. März. Herr Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal und Bergen empfing gestern in Gegenwart des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Roscher eine Abordnung der „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe" zu Leipzig. Die Erschienenen legten ausführlich dar, wie die Sozialdemokratie an den Angehörigen des Mittelstandes für deren wirksame Beteiligung an dem Wahlsiege der nationalen Sache sich durch Boykottierung von Handwerkern, Kaufleuten und Wirten räche und befürworteten die tunlichste Berücksichtigung der Wünsche des Mittelstandes. Der Minister erkannte die rühmliche nationale Haltung des Mittelstandes bei den letzten Reichstagswahlen unumwunden an und betonte, daß die Mittel zur Abhilfe vorwiegend auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung lägen. Wie aber der Fürst-Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 25. Februar hervorgehoben habe, daß die Sozialpolitik sich in verständigen Grenzen auch dem schwer kämpfenden und leidenden Mittelstande zuwenden müsse, so hätten auch die verschiedensten Parteien im neuen Reichstage durch Einbringung von Anträgen gezeigt, daß sie ernstlich bestrebt seien, dem Mittelstande zu helfen. Der Minister schloß mit dem Ausdrucke des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und mit der Versicherung, daß er die Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes für eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben ansehe.

— Dresden, 2. März. Se. Majestät der König hat gestern nachmittag 2 Uhr 19 Minuten vom Neustädter Bahnhof in Dresden die Reise nach Lissabon angetreten. Die jungen Prinzen und Prinzessinnen begleiteten, wie das „Dresdner Journal" meldet, den König bis Elsterwerda. — Abends kurz nach 9 Uhr kam der König mit dem Berliner Schnellzuge auf dem Dammtorbahnhofe in Hamburg an, wo zum Empfang erschienen waren Generalkonsul v. Feller, der sächsische Konsul Direktor Frege, Direktor Amsing von der Südamerika-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Polizei-Direktor Dr. Roscher, die der König freundlichst durch Händedruck begrüßte. In Begleitung des Königs befinden sich die Herren Generalleutnant v. Altrock, Flügeladjutant Major v. Wilucki und Legationsrat v. Nostitz-Wallwitz. Nach der Begrüßung begab sich der König zu Fuß, rechts und links von beiden Konsuln geleitet, mit dem Gefolge nach dem Hafen auf den bereitliegenden Dampfer „Kap Ortegal", wo der König vom Direktor Eckert empfangen und begrüßt wurde. Heute früh ging der Dampfer in See.

— Dresden. Am 28. vorigen Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung," dem „Dresdner Journal" und dem „Dresdner Anzeiger" veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Leipzig, 1. März. Ein Raubanfall wurde heute nachmittag ½2 Uhr im Grundstück Sidonienstraße 51 ausgeführt. Als die dort in der zweiten Etage wohnhafte Hausbesitzerin und Privata Wilferott in ihr Haus zurückkehrte, wurde sie auf der ersten Treppe von einem Unbekannten überholt, der bis in die zweite Etage hinaufging. Dort drehte sich dieser um, erwartete die Frau und frug sie nach einem angeblich in dem Hause wohnenden Herrn. In demselben Moment, als er fragte, erfaßte er die Dame und warf sie auf die Stufen. Nachdem er ihr die 115 Mk. enthaltende Pompadourtasche entrissen hatte, ergriff er die Flucht. Der Räuber wird geschildert als 24 Jahre alt, 1,70

Meter groß, von kräftiger Gestalt, dunklem Haar und gesundem, rundem Gesicht.

— Chemnitz, 2. März. Die in der Beckerstraße gelegene Maschinenfabrik von J. E. Näher, die gegen 100 Arbeiter beschäftigte, ist in der vergangenen Nacht vom Feuer vollständig zerstört worden. Die im Fabrikgebäude wohnende Familie des Werkmeisters Arnold konnte nur mit knapper Not ihr Leben retten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

— Freiberg, 26. Februar. Der vom hies. Schwurgericht wegen vorsätzlicher Tötung seiner Ehefrau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte vormalige Gasmeister Carl Grasz aus Zöblitz i. Erzg. hat gegen das Urteil Revision angemeldet.

— Hohenstein-E., 28. Februar. Ein Dieb hatte kürzlich bei einem hiesigen Fleischermeister einen Geldbetrag von 50 Pfennig heimlich mitgehen heißen. Jetzt scheint ihn nun das Gewissen gerührt zu haben, denn der Meister erhielt dieser Tage durch die Post einen Brief zugestellt, in welchem ein 50-Pfenniger mittelst Klebstoff an dem Briefbogen befestigt war und dem folgendes Poem beilag:

Legt etre 50 Pfännger
Ni ze wuhlfähl rimm här
S' komm euch dä Läute
Zä verschieden dä Quär.
Bei än Fleischer — wis heit is —
Da kimmts ni drauf an,
Der Verdacht aber — — —
Kimmt öfter än Unrechten an.

— Zur Personentarifreform in Sachsen. Die ab 1. Mai d. J. einzuführende Personentarifreform belastet die Staatsbahnverwaltung ganz erheblich mit Arbeit. In dem Bureau, in welchem die Tarife neu bearbeitet werden müssen, und in der Fahrkartendruckerei der Staatsbahn herrscht emsiges Getriebe. Da ab 1. Mai bei Antritt der Reise eine zweite Fahrkarte gelöst werden muß, die als Rückfahrkarte gilt und die durch den Stempelaufdruck „Rückf." gekennzeichnet wird, so müssen die Stempelpressen zur Abstempelung der Fahrkarten so eingerichtet sein, daß Fahrkarten, die links in das Mundloch eingeführt werden, nur den Ausgabetag und -Monat, die rechts in das Mundloch eingeführt werden, den Ausgabetag und -Monat und die Bezeichnung „Rückf." aufgestempelt erhalten. Das erfordert eine Umarbeitung aller Stempelpressen z. B. in den Fahrkartenschaltern der Staatsbahn. Diese Umarbeitung hat das Werkstättenmagazin in Chemnitz vorzunehmen. Dann erfolgt nach und nach auch ein Umtausch der Stempelpressen. Damit die Fahrkarten auf den schmalspurigen Bahnen nach Stationen auf den vollspurigen Bahnen abgestempelt werden können, müssen auch diese Fahrkartenpressen und diejenigen der Zugführer abgeändert werden.

— Der ungewohnt harte Winter läßt uns umso freudiger den Monat März begrüßen, welcher bei den Römern dem Kriegsgott Mars heilig war, im Deutschen aber Lenzing oder Frühlingsmonat heißt. In ihm erreicht die Sonne die Stellung im Aequator des Himmels, von wo sie auf Punkte des Erdäquators scheitelrecht herabstrahlt. Sie durchschneidet diesen wichtigsten Punkt ihrer Bahn diesmal am 21. März 7 Uhr abends und beginnt damit den Frühling. Vorher steht sie südlich des Aequators; daher sind auf unserer Nordhalbkugel die Tage kürzer als die Nächte; nachher ist es umgekehrt.

— Wann kommt der Frühling? Frühlingsanfang am 21. März steht für unsere Region bekanntlich nur im Kalender. Die Grenze des Frühlingseinzuges oder des Beginnes der Vegetationsdauer schwankt in Sachsen in drei Zonen. In der ersten Zone zwischen 28. April und 9. Mai, in der zweiten zwischen 10. und 17. Mai, in der dritten zwischen 18. und 25. Mai. Als Mittelwerte des Frühlingseinzuges sind festgestellt in der ersten Zone für Leipzig der 29., für Dresden der 30. April, für Chemnitz der 7. Mai; in der zweiten Zone für Annaberg der 13. Mai und in der dritten Zone für Oberwiesenthal der 22. Mai.

G. K. Gesellenprüfung. Gemäß § 129 der Reichsgewerbeordnung sind im allgemeinen nur diejenigen Handwerker berechtigt, Lehrlinge anzuleiten (auszubilden), welche ein Lebensalter von 24 Jahren vollendet haben und neben einer entsprechenden Lehrzeit die erfolgreiche Ablegung der Gesellenprüfung nachweisen können. Da hiernach das Bestehen der Gesellenprüfung auf das spätere gewerbliche Fortkommen nicht ohne Einfluß ist, so werden alle diejenigen Lehrlinge, welche bevorstehende Ostern ihre Lehrzeit beenden und deren Lehrherren einer Innung nicht angehören, hiermit aufgefordert, sich zur Ablegung der Gesellenprüfung bei der Gewerberkammer anzumelden. Dem selbstgeschriebenen Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind außer den Prüfungsgebühren von 5 Mk. ein gleichfalls selbstgeschriebener Lebenslauf, das vom Lehrherrn gemäß § 127 c Absatz 1 der Gewerbeordnung auszustellende Lehrzeugnis und die Zeugnisse einer Fortbildungs- oder Fachschule, welche der Lehrling während der Lehrzeit besucht hat, beizufügen. Soweit diese Schulzeugnisse zugleich mit der Anmeldung noch nicht beigebracht werden können, kann auf besonderes Ersuchen die Gewerbekammer die spätere Vorlegung derselben nachlassen. Die Lehrherren sind verpflichtet, ihre Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. Die Unterlassung dieser Pflicht kann die Bestrafung mit Geld- oder Haftstrafe, unter Umständen auch die Entziehung der Befugnis zur ferneren Ausbildung von Lehrlingen nach sich ziehen.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 26. Februar 1907.

In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns Demmering abgehaltenen Bezirksausschußsitzung wurde über 24 Gegenstände verhandelt.

Genehmigt wurden die Gesuche

a. des Maurerpoliers Richard Alban Georgi in Alberoda um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, zur Abhaltung von Singspielen, Theatervorstellungen und zum Krippensetzen für Nr. 26 J für Alberoda (Schweizertal),

b. des Gasthofsbesitzers Karl Müller in Lindenau um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen und Theatervorstellungen,

c. des Schankwirts Hermann Richard Wagner in Oberschlema um Erlaubnis zum Beherbergen,

d. des Steppers Friedrich Albin Vetter in Oberpfannenstiel um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. Branntweinschank im Unterkunftshause auf dem Spiegelwalde.

Bezüglich des Vetterschen Gesuchs um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen wurde die Kgl. Amtshauptmannschaft ermächtigt, von Fall zu Fall Genehmigung zu erteilen.

Weiter wurden genehmigt

a. der ortsstatutarische Beschluß über Festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Jugel,

b. der I. Nachtrag zum Ortsstatut für Albernau,

Dispensation bez. unter Dismembrationsbeschränkung wurde erteilt zu den Dismembrationen der Grundstücke Blatt 169 und 40 für Zschorlau, Blatt 221 für Oberschlema, Blatt 137 für Breitenbrunn, Blatt 67 für Wildenau.

Eine Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wurde nicht für nötig erachtet.

Von dem Ausscheiden des Herrn Bürgermeisters a. D. Gareis aus dem Bezirksausschuß wurde Kenntnis genommen. Zwei Klöppelschülerinnen in Grünhain wurden Prämien gewährt. Zu den Errichtungskosten der in Grünhain zu errichtenden Gemeindediakonie wurden 150 M. aus den Zinsen der Dr. Krug von Nidda-Stiftung bewilligt.

Abgelehnt wurden die Gesuche

a. des Gasthofsbesitzers Max Beck in Beierfeld um Erlaubnis zur Errichtung einer Stehbierhalle in dem Gebäude Nr. 105,

b. des Bäckers Friedrich Emil Preiß in Oberstützengrün um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken,

c. der Wilhelmine Hulda verehel. Hergert in Oberschlema um Erlaubnis zur Errichtung einer Frühstücksstube (Bierschank und Verabreichung von Speisen).

Schließlich wurde noch über die Bekämpfung der Tuberkulose Beschluß gefaßt und 1 Anlagenrekurs, 2 Bezirks- und 1 Bezirksanstaltssache erledigt.

Spiritistische Sitzungen.

Von Christian Lenz.

(Nachdruck verboten.)

Gegenüber der großen Mehrheit, die den Spiritismus ins Reich der Fabel verweist, steht immerhin noch eine erkleckliche Anzahl von Menschen, welche an die Möglichkeit glauben, mit den Geistern Verstorbener in Verbindung treten zu können.

Namentlich in letzter Zeit machen sich wieder größere Strömungen für die vierte Dimension breit; so erschienen neuerdings mehrere Werke bedeutender Gelehrter in Italien, in denen energisch für den Spiritismus eingetreten wird, für den echten Spiritismus mit Klopfgeistern, Tischrücken usw. Was früher oft und auch jetzt vereinzelt für Spiritismus ausgegeben wird, das mnemotechnische Gedankenlesen und das Muskellesen ist bereits fallen gelassen worden, nachdem der natürliche Hergang zur Evidenz bewiesen wurde. Aber die Lehre vom Astralleib, von der Demateralisation, hat trotz der Enthüllungen im Fall Rothe und mehreren anderen Aufdeckungen ähnlichen Schwindels, immer noch Anhänger.

Dr. Karl du Prel, einer der wärmsten Verfechter des Spiritismus, hat, wie er in mehreren seiner Werke schreibt, einer Anzahl von spiritistischen Sitzungen beigewohnt und ausreichende Beweise für die Existenzberechtigung der von ihm vertretenen „Wissenschaft" erhalten.

Sehen wir uns einmal einen seiner Berichte über eine derartige Sitzung an. Dr. du Prel schreibt u. a. „Es kamen bei dieser Sitzung Dinge vor, die auf eine Hand schließen ließen. Als Aksakow (einer der Teilnehmer) durch die Vorhangspalte einen Bleistift steckte, den er sodann losließ, fiel dieser nicht zu Boden, sondern wurde durch den Spalt auf unseren Tisch zurückgeworfen. Auch wurde ihm durch den Spalt ein Rohrstuhl, der ins Kabinett gestellt worden war, in die Hand gedrückt.

Endlich aber wurde in jener Sitzung die tätige Hand auch sichtbar, und zwar in beträchtlicher Häufigkeit über dem Kopfe des Mediums (Eusapio Paladino), wo die nach beiden Seiten ausweichenden Vorhangflügel ein spitzes Dreieck freiließen. Bei einer dieser Gelegenheiten legte sich die geschlossene Faust einer Kindeshand auf den Kopf des Mediums. Das Medium hatte bisher nie den Versuch gemacht, sich vor das Kabinett zu setzen; es war darum begierig, eine solche Hand einmal selbst zu sehen. Als es aber nun zu diesem Zwecke sich umwandte, wurde es durch einen Nasenstüber belehrt, daß John (der Geist) das nicht wünsche. —"

Dem Phänomen der sichtbaren Hand gegenüber hat der Skeptizismus noch immer den Einwurf der Halluzination. Man hat daher von jeher nach weiteren Beweisen für die Realität materialisierter Hände getrachtet und dazu verschiedene Mittel angewandt. Die Abdrücke der Hand auf bewußtem Papier oder in Lehm, die Gipsabgüsse derselben in Formen von Paraffin oder die Photographie der Hand. Wir haben auch diese Experimente versucht; aber mit mangelhaftem Erfolg.

Bei einer Dunkelsitzung legten wir bewußtes Papier auf den Tisch, erhielten aber keinen ganzen Abdruck der Hand, sondern nur der fünf Fingerspitzen und einen Teil des Ballens. — Auch der Versuch, Abdrücke in Lehm zu erhalten, fiel nicht ganz zufriedenstellend aus. John beklagte sich, der Lehm sei zu hart. Er schien darüber ärgerlich, denn statt des Handabdruckes fanden wir die Spuren der tief eingekratzten Fingernägel. Diese Spuren verrieten aber ziemlich deutlich, daß die Hand, die sich eingekratzt hatte, zwischen sich und die Masse ein Sacktuch gelegt hatte. — Der Skeptiker wird zu der einfachen Hypothese greifen, daß das Medium selbst den Eingriff tat, und vermöge des Sacktuches seine Hände rein hielt. Für uns, die wir das Medium hielten, war diese Hypothese ausgeschlossen.

Der Versuch, die Gießform von Johns Hand zu erhalten, mißlang ganz. Ein Kübel mit kaltem Wasser und ein zweiter mit heißem Wasser und einer darauf schwimmenden Paraffinschicht waren ins Kabinett gestellt worden. Beim Eintauchen einer Geisterhand zuerst in das heiße Wasser bildet sich um dieselbe im Moment des Herausziehens ein Paraffinhandschuh, welcher sodann durch das Eintauchen in das kalte Wasser erstarrt und bei mehrmaliger Wiederholung der Prozedur sich so weit verdickt, daß er mit Gips ausgegossen werden kann. Nun legt sich aber dieser Handschuh auch über das Handgelenk, wie wenn er zugeknöpft wäre. Aus einem solchen Handschuh vermag natürlich nur eine Hand herauszuschlüpfen, die sich zu dematerialisieren vermag; eine menschliche Hand würde die Form zerbrechen. Wie gesagt, dieses Experiment gelang nicht, und daß John den einen Kübel aus dem Kabinett hob und vor uns auf den Tisch stellte, war zwar eine respektable Leistung; aber nicht das, was wir wollten.

Den dritten Beweis, eine Photographie, haben wir wohl erzielt, dieselbe zeigt aber leider nicht die Hände des Mediums. Auch befindet sich die Hand nicht sehr hoch über dem Kopfe des Mediums. Der Beweis liegt also nur darin, daß auf dem Bilde sich der Vorhang eng an Schultern und Arme des Mediums anschließt, und auf den Aussagen der beiden Nachbarn, welche sich wohl bewußt waren, die Hände des Mediums gehalten zu haben.

Soweit Dr. Karl du Prel. Wie man sieht, ist die Beweisführung eine geradezu klägliche. Die Photographie bedeutet garnichts, ganz abgesehen davon, daß es jedem geschickten Photographen gelingen wird, eine Geisterhand auf einem Bilde erscheinen zu lassen. Der Gipsabguß, bezw. der Paraffinhandschuh — den man im Fall des tatsächlichen, sorgsam durchgeprüften Gelingens als Beweis für die Existenz einer Hand, die sich materialisieren und dematerialisieren kann, gelten lassen müßte, mißlang; die Abdrücke ebenfalls. Daß dem Geist der Lehm zu hart war, klingt absurd, wenn man bedenkt, daß John wenig später über so viel Kraft verfügt, einen Kübel Wasser hochzuheben. du Prel setzt eine große Leichtgläubigkeit bei seinen Lesern voraus, andererseits verfährt er sehr geschickt, wenn er selbst auf die Mängel seiner Beweisführung hinweist, um das Vertrauen des Lesers zu erringen.

Als interessantes Gegenstück zu der vorbeschriebenen Sitzung will ich nunmehr eine beschreiben, der ich selbst beigewohnt. Sie war von einem akademisch gebildeten Herrn, den ich vor nicht langer Zeit kennen lernte und welcher Vorsitzender eines spiritistischen Klubs ist, veranstaltet worden. Ich hatte mich ihm gegenüber, um in die Mysterien einzudringen, als Anhänger der Geisterlehre ausgegeben und erhielt nun eine Einladung. Außer mir und dem Veranstalter waren noch 10 Personen in dem Sitzungszimmer — ein kleiner Salon — anwesend. Acht flackernde Spiritusflammen verbreiteten ein eigenartiges, schwaches, bläuliches Licht. Wir setzten uns um einen Tisch; jeder die Hände vor sich sichtbar auf die Platte legend. Ich gab scharf obacht; es war alles in Ordnung. Plötzlich flogen aus dem Bücherregal mehrere Bücher hoch durch die Luft, der Tisch schwankte: der Geist hatte sich gemeldet.

„Bist du da?" frug der Vorsitzende. Als Antwort klopfte es zweimal in der Wand. Das bedeutete „Ja". Und nun wurde eine Menge von Fragen gestellt, deren Beantwortung teilweise etwas verblüffend war, aber immerhin doch nicht übersinnlichen Ursprungs zu sein brauchte. Doch das Klopfen wußte ich mir nicht zu erklären. Die Fragen wurden nur geflüstert, sodaß die Anwesenden sie kaum verstanden; also war es unmöglich, daß Jemand im Zimmer nebenan sie hören konnte, trotzdem war die Lösung ziemlich einfach.

Da ich den Vorsitzenden scharf beobachtete, war es mir aufgefallen, daß dessen rechte Schulter wesentlich anders stand, als die linke, obschon doch beide Arme gleichmäßig zum Tische lagen. Mir kam eine Vermutung. Des Vorsitzenden auf dem Tisch ruhende rechte Hand mußte eine Wachshand sein. Ich hätte nun einfach hinüber greifen können, mich zu überzeugen; aber ich wollte einen Eklat vermeiden. Als die Sitzung aufgehoben wurde, faßte ich meinen Freund scharf ins Auge und ich bemerkte seinerseits an einem Nebentische eine unauffällige, mir aber verdächtige Manipulation. Mein Verdacht war bestätigt. Ich sagte an dem Abende nichts als einige Dankesworte für den Genuß; doch anderen Tages suchte ich den „Spiritist" auf und sagte ihm ins Gesicht, daß er schwindelte. Da gestand er mir denn auch alles; er fände ein kolossales Vergnügen darin, für einen Menschen gehalten zu werden, der mit Geistern in Verbindung stehe ꝛc. Da er es lediglich aus Liebhaberei betrieb und kein Geschäft aus seiner „Kunst" machte, habe ich bislang nichts über die Sache verlauten lassen und nenne auch jetzt den Mann nicht.

Das Fliegen der Bücher ward durch Fäden mit loser Schlinge verursacht, während die Klopftöne durch zwei mit einer elektrischen Schelle, deren Klöppel und Schale mit Leinwand umwickelt war und die im Kamin stand, verbundene Drähte hervorgebracht wurden. In ähnlicher Weise erklären sich manche spiritistische Experimente; stets läßt sich eine natürliche Ursache finden.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

22. Fortsetzung.)

Auf dem Schlosse war die Eigenschaft des Kriminalbeamten bekannt.

„Dachte, würdet uns einen Rehbock schießen, würde gar keinen Nutzen davon gehabt haben, denn muß morgen fort, meine Zeit ist um."

„Habt Ihr Euer Protokoll fertig?"

„Ach, war nicht viel zu protokolliren, Lieber", seufzte der Beamte, „weiß ja Niemand etwas. Dunkle ganz dunkle Geschichte. Bin immer noch der Meinung, der Burghardt war's."

„Unsinn," sagte Klaus, „blamirt Euch nicht mit dem Burghardt. Was sollte der für ein Interesse haben, einen wildfremden Menschen am hellen Tage zu erschießen."

„Also meint Ihr, Ihr kennt Land und Leute hier, und ich gebe auf Euer Urtheil etwas, der Burghardt sei unschuldig?"

„So unschuldig wie Ihr."

„Schade, daß Ihr alter Waidmann nicht zeitig zur Stelle waret, kämen dann vielleicht besser auf die Spur. Ihr waret auf der Jagd?"

„Ich war in meinem Hause."

„Habt aber den Schuß gehört?"

„Nicht die Spur."

„Die arme Frau Gräfin, sie soll ja ganz entsetzt durch den Park gekommen sein, als sie den Schuß gehört hat."

Klaus warf dem jovialen Kriminalbeamten einen Blick zu, den dieser wohl auffing, aber anscheinend nicht bemerkte.

„Weiß nicht, die Gräfin war krank."

„Ja, jaj," sagte Jener, „habe es gehört. Ganz schreckliche Geschichte für das so ruhig lebende Grafenpaar."

„Was meint Ihr denn nun eigentlich dazu, Herr Leibjäger, wer könnte sich an Herrn von Hornfels vergriffen haben?"

„Ich denke, irgend ein Strolch, den er einmal zu so und so viel Jahren Zuchthaus verdammt hat. Soll sehr freigiebig mit seinen Anträgen auf Zuchthaus gewesen sein."

„Ja, ja, so wird's auch sein," bestätigte der Polizeirath so treuherzig, daß selbst der schlaue Klaus getäuscht wurde, „gar keine andere Lösung denkbar."

„Thut mir leid, daß ich mit keinem besseren Resultate nach Hause komme — aber allwissend ist nur der liebe Gott. Werde mich noch heute verabschieden. Der Herr Graf ist wohl im Schlosse?"

„Der Graf ist ausgefahren."

„Nun, da will ich Abends Gelegenheit suchen, mich zu verabschieden. Will anfragen lassen, ob mich die Gräfin in Abschiedsaudienz empfängt. Adieu, Herr Klaus."

„Adieu."

Während der Polizeirath nach dem Schlosse ging, entfernte sich der Jäger durch das Ausgangsthor des Parkes.

Im Schlosse wandte sich der Beamte an einen Diener und ersuchte ihn, bei der Gräfin anzufragen, ob sie geneigt sei, ihn zu empfangen.

Dieser kam bald zurück.

Die Frau Gräfin sei nicht wohl und ließe bestens danken.

„So will ich mich von der Frau Gräfin schriftlich verabschieden", sagte der Rath und bat den Diener um Schreibzeug.

Dieser führte ihn in das Arbeitszimmer des Grafen.

Dort schrieb der Beamte:

„Gnädige Gräfin!

Ehe ich Lindenruh verlasse, bin ich zu dem Ersuchen gezwungen, von Gräfin Edder in meiner amtlichen Eigenschaft empfangen zu werden.

Berger,
Rath der herzogl. Kriminalpolizei."

Das Wort „amtlichen" unterstrich er.

Diese Zeilen gab er dem Diener, der alsbald zurückkam mit der Meldung, die Frau Gräfin wollten den Herrn Rath sprechen. Dann führte ihn der Diener hinauf.

Gräfin Edder saß auf dem Sofa im Hauskleid, als Berger vorgelassen wurde. Der Beamte verbeugte sich ehrerbietig und nahm auf dem Stuhle Platz den sie ihm durch eine Bewegung der Hand anwies.

„Ich bin nicht ganz wohl, Herr Rath, und nur die Betonung Ihrer amtlichen Eigenschaft konnte mich bewegen, Sie zu empfangen. Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Die mir zugewiesene Aufgabe, das Dunkel aufzuhellen, welches über dem Morde schwebt, ist so schwierig und komplizirt, daß ich gegen meine Pflicht fehlen würde, wenn ich von hier schiede, ohne Ihnen, Frau Gräfin, einige Fragen vorgelegt zu haben."

„Bitte fragen Sie, Herr Rath."

Die Bonhommie, welche der Polizeimann gestern zur Schau trug, hatte einem ruhigen, würdevollen Ernste Platz gemacht.

„Bemerken muß ich, daß ich zwar in amtlicher Eigenschaft meine Fragen stelle, aber die Frau Gräfin die Beantwortung derselben mir verweigern können."

„Es scheint also, ich bestehe ein Verhör."

„Ich hatte schon die Ehre, zu bemerken, daß gnädige Gräfin meine Fragen nicht zu beantworten nöthig haben, ich bin kein Untersuchungsrichter. In meiner Eigenschaft als Geheimpolizist bin ich verpflichtet, sie zu stellen, das ist Alles. Frau Gräfin wollen hier gütigst den Mann von seinem Amte trennen."

Er sagte dies in solch ruhiger, würdiger und zugleich so artiger Weise, daß die Gräfin mit gleicher Höflichkeit entgegnete:

„Gewiß, Herr Rath, ich trenne stets den Mann von seinem Amte. Also bitte, fragen Sie, und ich werde das Wenige, was ich überhaupt weiß, gern mittheilen."

„Wenn die Frau Gräfin mir sagen wollten, wo dieselbe in dem Augenblicke war, als der Schuß fiel?"

Obgleich die Frau auf allerlei Fragen vorbereitet war, doch nicht gerade auf diese. Sie stutzte einen Moment.

„Als der Schuß fiel? Ich war hier im Park, Herr Rath, ich pflege um diese Zeit meinen einsamen Spaziergang zu machen."

„Und der Schuß erschreckte die Frau Gräfin sehr?"

„So sehr, daß ich in wilder Hast nach dem Schlosse zulief."

„Befanden sich die Frau Gräfin in einem entfernten Theile des Parkes?"

„Soviel ich mich entsinne, befand ich mich in der Nähe der Mauer, welche den Park nach Osten zu umgrenzt."

„So, daß Sie sehr bald, nachdem der Schuß vernommen worden war, im Schlosse eintrafen."

„Sobald als mein eiliger Gang es gestattete."

„Darf ich fragen, ob eine besondere Ursache oder Veranlassung vorlag, daß der Schuß Sie so sehr erschreckte?"

„Wir werden hier von Wilddieben heimgesucht, Herr Rath, es war kurz vorher von blutigen Zusammentreffen zwischen diesen und den Förstern gesprochen worden, und mich entsetzte der Gedanke, daß der Schuß zu jener Tageszeit und in dieser Nähe ein solches Renkontre bedeute."

„Ganz erklärlich, um so erklärlicher, als Sie so kurze Zeit vor dem Schuß den Ermordeten verlassen hatten."

Er richtete, während er ganz gelassen und verbindlich so sprach, das ruhige Auge auf sie, und bemerkte wohl, wie die Gräfin zusammenzuckte.

Was war das? Hatte man sie mit Hornfels zusammen gesehen? Sie erschrak, sie wußte nicht, warum. Aber mit der Geistesstärke, die ihr eigen war, entgegnete sie:

„Ich weiß nicht, was der Schreck, den ich bei dem Schusse empfand, mit Hornfels zu thun haben sollte."

„Kam Ihnen nicht der Gedanke, daß er ihm gegolten habe?"

„Nein, wie sollte auch?"

„Darf ich fragen, wieviel Zeit etwa verstrichen war zwischen Ihrer Trennung von Hornfels, nach Ihrer Unterredung mit ihm unter der Eiche, und dem Schusse?"

Wiederum richtete er das ernste Auge auf sie.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ein Automobilunfall der Gräfin Montignoso. Aus Florenz, 1. März wird berichtet: Als die Gräfin Montignoso heute mit der Prinzessin Monika, einer Gesellschaftsdame, der Gräfin Hugo und einem Chauffeur im Automobil die Hügelstraße Viale dei colli nach der Stadt hinabfuhr, stieß das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fuhrwerk wurde stark beschädigt und einige 20 Meter zurückgeschleudert. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Die der Gräfin Montignoso, der Prinzessin Monika, der Gräfin Hugo und der Gesellschaftsdame sind leichterer Art, während der Chauffeur erheblich im Gesicht, an den Schultern und Beinen verletzt ist.

— Für 20 Pfennige — 2182,50 Mark an Zinsen! Die älteste deutsche Invalidenrentenempfängerin ist kürzlich im Alter von 95 Jahren in Elberfeld gestorben. Die alte Dame bezog seit dem 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Invalidenversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, eine Altersrente von monatlich 11,25 M., nachdem sie den Nachweis der für die Zuerkennung der Rente vorgeschriebenen Wartezeit von 141 Wochen erbracht hatte. Für die Leistung einer einzigen Beitragsmarke zu 20 Pf. hat die Greisin daher eine Gesamtrente von 2182,50 M. bezogen; — besser lassen sich 20 Pf. wohl nicht verzinsen!

— Den Rekord der Trägheit hat ein Londoner namens Jakob Thomson erreicht. Der Mann, der mit seiner Mutter in einem kleinen Orte bei Belfast lebt, legte sich im Jahre 1877 eines schönen Tages ins Bett und ist erst vor vierzehn Tagen wieder aufgestanden. Er wäre wahrscheinlich auch jetzt noch liegen geblieben, wenn er nicht durch die Verhältnisse gezwungen worden wäre, für kurze Zeit aus den Federn zu kriechen. Seine 80jährige Mutter wurde nämlich schwer krank und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Deshalb mußte Thomson endlich ans Aufstehen denken. Da er längst vergessen hatte, wie man sich anzieht, mußten ihn zwei gefällige Nachbarn anziehen wie ein kleines Kind. Gehen konnte er auch nicht mehr; man mußte ihn deshalb ins Krankenhaus tragen, obwohl er, wie die Aerzte schon wiederholt konstatiert haben, vollständig gesund ist und nur aus angeborener Faulheit sich nicht in Bewegung setzen will. Die Mutter des trägen Jakob ist inzwischen wieder gesund geworden, und Thomson konnte sich ruhig wieder schlafen legen.

Parlamentarisches.

Ueber das Alter unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den uns von Hermann Hillger in Berlin W. 9 freundlichst zur Verfügung gestellten Aushängebogen von „Kürschners Deutscher Reichstag 1907" (Preis 60 Pfg.), das am 7. März allgemein zur Ausgabe gelangt, folgendes:

Im Reichstag ist insofern eine Verjüngerung eingetreten, als die Zahl der 40—50jährigen zu ungunsten der 50—70jährigen nicht unwesentlich gestiegen ist. Es waren alt:

	1898	1903	1907
A üb. 80 Jahre	2	1	2
B 70—80 „	13	12	12
C 60—70 „	71	75	66
D 50—60 „	137	142	134
E 40—50 „	126	119	137
F 30—40 „	43	48	42
G unt. 30 „	2	2	3

Nunmehr gehören dem Reichstage bereits 25 nach 1870 geborene Abgeordnete an. Nach Parteien verteilen sich die Abgeordneten auf die Altersklassen folgendermaßen: A) 1 Konservativer, 1 Zentrum. B) 3 Konservative, 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 2 Freisinnige, 1 Freisinnige Volkspartei, 2 Zentrum, 2 Polen. C) 14 Konservative, 6 Reichspartei, 2 Wild-Konservative, 10 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 2 Freisinnige Vereinigung, 1 Volkspartei, 21 Zentrum, 7 Sozialdemokraten. D) 22 Konservative, 9 Reichspartei, 4 Wild Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Reformpartei, 22 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 1 Freisinnige Vereinigung, 2 Volkspartei, 2 Wild-Liberale, 37 Zentrum, 1 Elsässer Zentrum, 1 Welfe, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten. E) 15 Konservative, 7 Reichspartei, 3 Wild-Konservative, 8 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Reformpartei, 17 Nationalliberale, 13 Freisinnige, 5 Freisinnige Volkspartei, 4 Volkspartei, 2 Wild-Liberale, 1 Däne, 31 Zentrum, 3 Elsässer Zentrum, 9 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten. F) 3 Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 5 Freisinnige Vereinigung, 11 Zentrum, 2 Elsässer Zentrum, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 6 Sozialdemokraten. G) 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 1 Pole.

Die 10 ältesten und 10 jüngsten Abgeordneten sind: v. Winterfeldt-Menkin (geb. 1828), Graf Hompesch, Fürst Innhausen, Traeger, v. Strombeck, Dr. Lender, Boltz, Gluer, v. Staudy, Schrader. — Dr. Struve, Dr. Mayer-Kaufbeuren, Becker-Arnsberg, Dr. Potthof, Severing, Erzberger, Dr. Pfeiffer, Dr. v. Mieczkowski, Dr. Böhme, Dr. Stresemann (geb. 1878).

Wettervorhersage für den 5. März 1907.
Schwache östl. Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Kufekes Kindermehl Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 24. Februar bis mit 2. März 1907.

Geburtsfälle: 49) Dem Güterbodenarbeiter Gustav Lorenz hier 1 T. 50) Dem ansässigen Maurerpolier Karl Friedrich Hahn hier 1 T. 51) Dem ansässigen Eisengießer Hermann Oskar Weigel hier 1 S. 52) Dem ans. Maschinensticker Friedrich Wilhelm Fickel hier 1 T. 53) Der ledigen Bürstenfabrikarbeiterin Emma Klara Spitzner hier 1 T. 54) Dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Rudolph Gerisch hier 1 S.

Aufgebote: a. hiesige: 9) Geschirrführer Arno Robert Schädlich in Schmarrtanne mit Bürstenfabrikarbeiterin Elsa Helene Heinz in Neuheide.
b. auswärtige: Vakat.

Eheschließungen: Vakat.

Sterbefälle: 33) Karl Alfred, S. des Lehrers Alfred Paul hier, 10 M. 9 T. 34) Emma Rosa Schmutzler in Schönheiderhammer, T. des Handarbeiters Franz Hermann Schmutzler in Netzschkau, 13 J. 6 M. 4 T. 35) Kamilla Klara, T. der ledigen Bürstenfabrikarbeiterin Kamilla Klara Wunderlich in Neuheide, 3 M. 6 T. 36) Hedwig, T. des Maurers Friedrich Männel hier, 2 M. 4 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 6. März 1907, vormittags 10 Uhr: Wochenkommunion. Pfarrer Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

am 2. März 1907.

Weizen, fremde Sorten	9 Mk.	90 Pf.	bis	10 Mk.	60 Pf.	pro	50	Kilo		Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme v. 10,000 kg.
„ sächsischer,	9 „	20 „	„	9 „	40 „	„	„	„		
Roggen, nichl. sächs.,	8 „	85 „	„	9 „	05 „	„	„	„		
„ preuß.,	8 „	55 „	„	9 „	05 „	„	„	„		
„ hiesiger,	8 „	75 „	„	8 „	90 „	„	„	„		
„ fremder,	9 „	20 „	„	9 „	35 „	„	„	„		
Braugerste, fremde,	9 „	— „	„	10 „	50 „	„	„	„		
„ sächsische,	8 „	50 „	„	8 „	— „	„	„	„		
Futtergerste	7 „	25 „	„	7 „	50 „	„	„	„		
Hafer, sächs.	9 „	10 „	„	9 „	45 „	„	„	„		
„ ausländischer	— „	—	„	— „	— „	„	„	„		
„ preußischer	9 „	15 „	„	9 „	50 „	„	„	„		
Kocherbsen	9 „	75 „	„	10 „	25 „	„	„	„		
Mahl- u. Futtererbsen	8 „	75 „	„	9 „	25 „	„	„	„		
Heu	3 „	20 „	„	3 „	60 „	„	„	„		
Stroh, Flegeldrusch,	2 „	80 „	„	3 „	— „	„	„	„		
„ Maschinendrusch, Langstroh	2 „	30 „	„	2 „	60 „	„	„	„		
„ Maschinendrusch, Krummstroh	2 „	— „	„	2 „	30 „	„	„	„		netto.
Kartoffeln	2 „	90 „	„	3 „	10 „	„	„	„		
Butter	2 „	40 „	„	2 „	60 „	„	1	„		

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 3. März. Bei dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg fand heute nachmittag Familientafel statt, an welcher die Königin-Witwe und die Prinzen des Königlichen Hauses teilnahmen.

— Kuxhaven, 3. März. (Privattelegramm.) Heute mittag traf hier der Hamburger Dampfer „Nerissa" ein, der in der vergangenen Nacht bei Borkum einen englischen Dampfer in den Grund gerannt hat. Von der Besatzung sind 8 Mann gerettet, die übrigen ertrunken.

— Petersburg, 3. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute früh umzingelten etwa 1500 Polizisten das Polytechnikum und nahmen in mehreren Studentenwohngebäuden Haussuchungen vor, bei denen an verschiedenen Stellen etwa ein Dutzend Bomben, sowie 10 Schnellfeuergewehre, zwei Pfund Dynamit, Handgranaten und Pyroxylin entdeckt wurden. Die Haussuchung dauerte bis zum Nachmittag. 15 nicht der Studentenschaft angehörige Personen, unter ihnen mehrere Frauen, wurden verhaftet.

— London, 3. März. Heute stießen auf der Höhe von Dover die beiden deutschen Dampfer „Marsala" und „Helene" zusammen. Die „Helene" sank sofort, wobei 8 Mann der Besatzung ums Leben kamen. Der übrige Teil der Schiffsbesatzung wurde in Dover gelandet.

— Madrid, 3. März. Prinzessin Mathilde von Sachsen ist heute früh hier eingetroffen und im Hotel de la Paz abgestiegen.

— Barcelona, 3. März. Nach dem Schluß einer von Republikanern abgehaltenen Versammlung kam es zwischen diesen und Gegnern derselben zu Tätlichkeiten, wobei auch Revolverschüsse gewechselt wurden. Mehrere Personen wurden leicht, eine schwer verletzt.

— New-York, 3. März. (Privattelegramm.) In Homestead, zwei Meilen von New-York, explodierten 1000 Pfund Dynamit, das für einen Tunnelbau bestimmt war. Die Wirkung der Explosion wurde deutlich in New-York gespürt. Es entstand hier eine große Panik, da jedermann glaubte, die Stadt werde von einem Erdbeben heimgesucht.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 2 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schlossermeister

Herr Franz Anger

in seinem bald vollendeten 78. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eibenstock, am 4. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Ein in **Eibenstock** stehendes **Pianino** ist **umständehalber** anderweit sehr preiswert sof. zu verkaufen. Off. sub. **H. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten

Wäschemangeln Drehrollen, f. Mangelstuben u. Private. Neu: Selbsttätige Umkehrmangeln m. hoh. Glättfläche, sowie weltberühmte Kappert-Mangeln mit Eisengestell (schwerste Kaliber). Zuletzt mit 5 gold. Medaillen u. 3 Ehrenpreis. prämiiert. Beste Verzinsung vor Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Grösste und älteste Fabrik dieser Branche. **Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 164.**

Schuppen, **Haarausfall, Haarspalte** verhindert „Blondin" feinst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf. **Wilhelm Just,** Friseur, Postplatz.

Verlobte

bitten wir, Kataloge von unseren neuen

Spezial-Einrichtungen 1907

Mk. 1200, 2000, 3000 etc., zu verlangen.

Möbelfabrik

Rother & Kuntze

Chemnitz

Fabrik: Zeulenroda i. Thür. *Filiale: Leipzig, Leplaystr. 1.*

Schwarzer weicher Filzhut in der Zentralhalle **vertauscht** worden. Daselbst wieder auszutauschen.

Stickmädchen, auch **Ostermädchen,** nimmt an **Jul. Paul Schmidt.**

Jüngerer Vergrößerer sofort gesucht. Wo, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein tafelförmiges **Klavier** (bester Construktion), ist wegen Platzmangel **sehr billig** zu verkaufen. Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Aufpasser sofort gesucht. **Brühl 11.**

Stube u. Kammer ev. mit **Küche** wird per 1. April von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **M. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Raum für **1 Stickmaschine** wird gesucht. Offerten unter Chiffre **F. 100** durch die Exped. d. Bl.

Mitesser u. andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die **Terpincol-Seelen-Seife.** D. R. G. M. — **50** Pf. per Stück. **H. Lohmann, Eibenstock.**

Strebel'sche Tinten. **Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte** **Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte** **Beste Kaisertinte** **Feine rote Tinte** **Feine blaue Tinte** **Bunte Stempelfarben** empfiehlt **Emil Hannebohn.**

Einen Stamm schw. Minorka und 2 **gute Bruthühner** verkauft **E. M. Scheffler,** Schulstr.

Geschirrführer, zuverlässiger guter Pferdewärter, bei **hohem Lohne** gesucht. **Chr. F. Ficker,** Zimmersacher.

Mittwoch ¾9 Uhr **Blaukreuzstunde** **für Karteninhaber.** (Diakonat). **Rudolph, P.**

2 junge Monogramm-Stickerinnen f. dauernd gesucht. Pens. i. Hause. **O. Himmelreich, Elberfeld,** Kaiserstr. 37.

Ursprungs-Zeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Einen Bäckerlehrling sucht zu Ostern **Ernst Schmidt,** Hauptstr.

Aeltere Seidensticker sucht sofort **Friedrich Foerster.**

Zum Umzug! Gebrauchte Möbel werden **neu** auflackiert bei **B. Müller, Neumarkt 1.**

Bestellungen auf das **„Amts- und Anzeigeblatt"** für den Monat **März** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. des Amtsbl.

Erzgebirgszweigverein Eibenstock.

Im Saale des „Feldschlößchens"

Theaterabend mit Tänzchen.

Mittwoch, den 6. März 1907, punkt 1/4 9 Uhr: **für Mitglieder und eingeführte Gäste.**

Donnerstag, den 7. März 1907, punkt 8 Uhr: **öffentlich.**

Nur Theater!

Preise: Mittwoch pro Person 50 Pfg.
Donnerstag Erwachsene 50, Kinder 20 Pfg.

Heimkehr

erzgebirgisches Heimat-Festspiel in drei Bildern
mit Benutzung **erzgebirgischer Lieder** und **Gedichte** von Pfarrer Friedrich Hermann Löscher, Zwönitz.

Unter Mitwirkung des Herrn Anton Günther aus Gottesgab.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet unter herzlichem „Glück auf!"

Der Vorstand.

Danksagung.

Unserm hochverehrten Chef, Herrn **Hermann Drechsler** sagen wir für die uns anläßlich des

50jähr. Geschäftsjubiläums

in so reichem Maße zu teil gewordenen Schenkungen, sowie reichliche Bewirtung **herzlichsten Dank.**

Eibenstock, 1. März 1907.

Das Geschäfts- u. Arbeiterpersonal der Firma Wilhelmine Drechsler.

Für die uns aus Anlaß des

50jähr. Geschäftsjubiläums

der Firma Wilhelmine Drechsler vom Chef derselben, Herrn Hermann Drechsler bereitete Festlichkeit, sowie für sein uns stets bewiesenes Wohlwollen und jederzeit freundliches Entgegenkommen unsern **herzlichen Dank.**

Die Lohn- u. Fabriksticker der Firma Wilhelmine Drechsler.

Eibenstock, 4. März 1907.

Nachdem die heutige Generalversammlung die **Dividende pro 1906** für unsere Aktien auf 6% festgesetzt hat, gelangt der Dividendenschein

Nr. 35 unserer Aktien		à M. 300.—	mit M. 18.—
„ 16 „	„ Lit. B.	„ „ 1500.—	„ „ 90.—
„ 16 „ jungen „	„ C.	„ „ 1000.—	„ „ 45.—

die erst ab 1. April 1906 an der Dividende teilnehmen,

an unserer Kasse, sowie
bei der Deutschen Bank, Berlin,
„ „ Commerz- und Disconto-Bank, Berlin,
„ „ Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Dresden,
„ „ Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig,
„ „ Vogtländischen Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft, Falkenstein.
„ unseren Filialen in Aue, Oelsnitz i. V, Eibenstock, Hohenstein-Ernstthal, Burgstädt, Limbach und Olbernhau

vom 2. März a. c. ab zur Einlösung.

Chemnitz, den 1. März 1907.

Chemnitzer Bankverein.

Empfehle mich zur bevorstehenden

Bausaison

zur Uebernahme der

Tischler- und Glaserarbeiten.

Durch neueste maschinelle Einrichtungen bin ich in jeder Weise konkurrenzfähig. In bestbekannter Arbeit sichere werten Auftraggebern solide Ausführung zu.

Hermann Börner, Schönheide.
Bau- u. Möbeltischlerei m. elektrischem Betrieb.

Lose

151. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie
(Ziehung 4. Klasse am 6. und 7. März)

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel
am Postplatz.

Achtung!

Verkaufe solange Vorrat reicht **schöne gutverlesene Speisezwiebeln** äußerst billig; auch Mittwoch auf dem Wochenmarkte. In Zentner-Säcken abzuholen im **„Hotel Stadt Dresden".** **Ernst Lorenz.**

Versuchen Sie meinen **prima**

Zuckerhonig.

Probe-Eimer, br. 10 Pfd., Mk. 3.25 portofrei. 3 Emaille-Eimer od. Töpfe, à netto 10 Pfd., Mk. 9.60 frachtfrei.

Curt Rabe, Magdeburg 194.

Geflügelzüchter-Verein.

Dienstag, den 5. März, **abends 1/2 9 Uhr:**

Haupt-Versammlung im Schützenhause.

1) Aufnahmen.
2) Besprechung betreffs der IV. Verbands-Geflügel-Ausstellung in Eibenstock.
3) Verschiedenes.

Allseitiges Erscheinen der Mitglieder wünscht **Der Vorstand.**

Gesellschaftshaus Union.

In der

öffentlichen Gaststube

Mittwoch, den 6. März 1907:

Kaffee-Kränzchen.

ff. Schinken in Brotteig und Salat. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **Max Sprömitz.**

Heirate nicht!

ohne **Buch** über die **Ehe** von Dr. Retau mit 39 Abbild., st. 2.50 nur Mk. 1.—. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** v. Dr. Ernst Mk. 1.50. Beide Werke zus. Mk. 2.50 frei. Preisl. über interessante Bücher gratis. **A. Günther,** Versandbuchhandlung, Börnestraße 22, **Frankfurt a. M.** (a. 148).

Noch nach 10 Jahren werden Sie sich freuen über den Einkauf u. die Haltbarkeit meiner überaus preiswerten durchgemusterten Inlaid- und Granit-

Linoleum's

Muster u. Preise bereitwilligst fr. geg. fr. Rückf. v. Linoleum-Depot

Paul Thum, Chemnitz.

Linoleum-Restcoupons allerbilligst!

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd
Chemnitz	4,35	9,16	3,00	9,00
Burkhardtsdorf	5,19	10,03	3,46	9,45
Zwönitz	6,00	10,42	4,24	10,25
Lößnitz	6,10	10,53	4,34	10,35
Aue [Ankunft]	6,26	11,08	4,50	10,50
Aue [Abfahrt]	7,14	11,30	5,06	10,59
Bockau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauenthal	7,38	11,55	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,43	11,59	5,35	11,26
i. Eibenst. u. Bf.	7.50	12,07	5,43	11,36
a. Eibenst. o. Bf.	7,35	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. Bf.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eibenst. u. Bf.	7,58	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. o. Bf.	8,11	12,26	6,03	11,51
a. Eibenst. u. Bf.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderh.	8,03	12,18	5,55	11,43
Wilischhaus	8,14	12,29	6,08	11,53
Rautenkranz	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägersgrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Muldenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schöneck	8,56	1,10	6,59	—
Zwota	9,09	1,20	7,18	—
Markneukirchen	9,25	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	5,00	8,15	2,28	6,47
Markneukirchen	5,08	8,31	2,38	6,58
Zwota	5,32	9,15	3,02	7,28
Schöneck	5,46	9,38	3,19	7,50
Muldenberg	6,03	9,51	3,30	8,03
Jägersgrün	6,21	10,05	3,44	8,18
Rautenkranz	6,28	10,10	3,50	8,24
Wilischhaus	6,38	10,16	3,56	8,33
Schönheiderh.	6,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bf.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. o. Bf.	6,44	10,13	3,54	8,29
i. Eibenst. u. Bf.	6,57	10,26	4,07	8,42
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,33	4,15	8,56
i. Eibenst. o. Bf.	7,17	10,49	4,28	9,09
a. Eibenst. u. Bf.	7,04	10,33	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,41	4,22	9,03
Blauenthal	7,21	10,48	4,28	9,09
Bockau	7,32	10,53	4,34	9,16
Aue [Ankunft]	7,48	11,06	4,47	9,29
Aue [Abfahrt]	8,15	11,19	4,54	9,52
Lößnitz	8,35	11,40	5,14	10,14
Zwönitz	8,50	11,57	5,29	10,29
Burkhardtsdorf	9,25	12,33	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,11	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach **Schönheide** und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,05	ab Schönheiderh.	9,18
in Bockau	8,26	i. Eibenst. u. Bf.	9,24
Blauenthal	8,36	a. Eibenst. o. Bf.	9,12
Wolfsgrün	8,42	i. Eibenst. u. Bf.	9,25
i. Eibenst. u. Bf.	8,51	a. Eibenst. u. Bf	9,28
a. Eibenst. o. Bf.	8,36	i. Eibenst. o. Bf.	9,41
i. Eibenst. u. Bf.	8 49	a. Eibenst. u. Bf.	9,28
a. Eibenst. u. Bf.	8,54	in Wolfsgrün	9,37
i. Eibenst. o. Bf.	9,07	„ Blauenthal	9,42
a. Eibenst. u. Bf.	8,58	„ Bockau	9,52
in Schönheiderh.	9,01	„ Aue	10,06

„Sächsischer Hof," Wolfsgrün.

Zu meinem am **Donnerstag, den 7. März** stattfindenden

Karpfenschmaus

lade ich alle Freunde und Gönner hierdurch höflichst ein.

Ernst Döhner.

Landwirtschl. u. Obstb.-Verein, Eibenstock.

Unser Vereinsvergnügen, bestehend in **Konzert, Theater, Gesangsaufführung** und dergl., findet **Freitag, den 8. März,** abends von 1/2 9 Uhr ab im **Feldschößchen** statt.

Für **Vereinsmitglieder,** deren **Ehefrauen** und **zum Hausstand gehörende Kinder** unentgeltlich. Gäste zahlen 50 Pfg. für jede Person.

Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde der Landwirtschaft sind hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Schluss diesen Freitag abends 9 Uhr

des

Riesen-Ausverkaufs

in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Wer noch billig und gut kaufen will, der beeile sich, denn nie kehrt diese Gelegenheit wieder.

Verkaufslokal
nur Langestraße Nr. 1 (Ecke Neumarkt).
Max Kanin aus Chemnitz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Wilhelmine verw. Werner

sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Eibenstock, den 4. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuheiten in Oster- und Konfirmations-Geschenken

empfiehlt in **reichster Auswahl**

Die Eibenstocker Uhren- u. Goldwaren-Handlung von Franz Graupner, Uhrmacher.

Tiefbrand- und Flachschnittkursus.

Vielfach angeregten Wünschen entsprechend, habe ich mich entschlossen, in Eibenstock einen Unterrichtskursus in

Brand-, Tiefbrand-, Flachschnitt-, Kerbschnitt-, Tassoarbeiten und Samtplätttechnik

abzuhalten. Zu diesem Zwecke werde ich eine in diesen Fächern perfekt ausgebildete Lehrerin nach dort entsenden. **Apparate, Zubehörteile, Holzwaren und Samt** sind am Anfangstage des Unterrichts im Unterrichtslokal zu haben. Durch ein neues Verfahren ist Rauchentwickelung nicht mehr vorhanden. Auch sind Einzelstunden gern gestattet. Tag und Stunde des Unterrichts, sowie das Lokal wird noch bekannt gegeben.

Gleichzeitig ist eine größere Auswahl von fertigen Sachen in einem Schaufenster des Herrn Benno Kändler in Eibenstock (Buchhandlung) ausgestellt und ist Herr Kändler gern bereit, jedwede Auskunft zu erteilen.

Einer regen Beteiligung entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ernst Schmidt,
Spezialgeschäft für Liebhaberkünste
Kunstgewerbliches Atelier,
Chemnitz, Annabergerstr. 3.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot a. Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Wacks, Napitalin je 15, Walrat 20, Benzoetett, Veset. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysarobin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Mehrere geübte

Stickmädchen

sowie **Ostermädchen** werden angenommen. **Ewald Seydel Nachfl.**

Junger Kaufmann,

der sich durch 3jähr. Tätigkeit in einer der besten **Plauenschen Stickereien** gründl. Kenntnisse dieser Branche erworben hat, sucht ähnliche Stellung für Ostern. Offerten unt. Nr. **789** an die Exped. d. Bl.

Erfinder!

Ich zahle **1000 Mark** sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee.

Offerten erbeten an Patentbureau **Richard Kempe, Dresden-A.,** Annenstraße 47.

Vollpöklinge

empfiehlt **R. Enzmann.**

Hierzu eine humoristische Beilage.